

kamen einzelne Räder des künstlichen Baues, den der *Tshóu-li* uns vorführt, ausser Ordnung. Die mächtigeren Fürsten griffen die schwächeren an und suchten sich deren Besitz zuzueignen. Im Anfang des neunten Jahrhunderts nahm die Zersetzung überhand. Die Zahl der Staaten verminderte sich, die Macht einzelner unter ihnen nahm zu. Der Fürst von WU usurpirte den Königstitel; derjenige von TSU that 703 dasselbe. Ein oder zwei andere folgten, und einige Fürsten gewannen grösseren Territorialbesitz als die Kaiser selbst inne hatten. Diese hatten ihre bestimmt begrenzte Domäne, die sich von Hsi-ngan-fu bis Lō-yang ausdehnte, und vermochten sie nicht zu vergrössern. Die Fürsten von TSU hingegen, um das grösste Beispiel zu wählen, hatten elastische Grenzen, indem sie theils die kleineren Lehne annectiren, theils die unabhängigen Stämme, von denen sie im Osten, Süden und Westen umgeben waren, unterwerfen konnten. Und sie verstanden es, von diesen Mitteln Gebrauch zu machen.

Es hat immer eine Schwäche bezeichnet, wenn die Kaiser von China ihre Residenz von Hsi-ngan-fu nach Lō-yang verlegen mussten. Dort wohnten sie in einem weiten offenen Land, das sich nur mit Aufwand grosser Macht schützen liess. Lō-yang hingegen war eingeeengt, leicht zu vertheidigen und schwer anzugreifen. Schwache Fürsten betrachteten es stets als einen geeigneten Zufluchtsort. Bis 769 residirten die TSHÓU in Hsi-ngan-fu. Kurz vor diesem Zeitpunkt waren die wilden Stämme der *Jung* von Westen her in das Wéi-Thal eingebrochen; sie hatten die Stadt *Föng*<sup>1)</sup> geplündert und den Kaiser YU getödtet. Sein Sohn PING verlegte die Residenz nach Lō-yang. Gegen Ende desselben Jahrhunderts war die Auflösung allgemein. Eine kaiserliche Gewalt existirte nur dem Namen nach, und jeder Fürst that wie er wollte. Dass sich die Dynastie noch 450 Jahre hielt, ist lediglich der gegenseitigen Eifersucht der Fürsten zuzuschreiben. Allerdings trat um das Jahr 700 eine momentane Besserung ein, indem fünf Fürstenbünde geschlossen wurden, in denen die Herren der Staaten *Tsi*, *Tsin*, *Sung*, *Ts'in*<sup>2)</sup> und *Tsu* eine Suprematie ausübten. Aber auch diese Einrichtung hatte keinen Bestand. TSIN und TSU gewannen bald die Oberhand und führten einen langwierigen Kampf mit einander. Aber das Heft wurde ihnen aus der Hand genommen; denn im Nordwesten erstand das Haus der TS'IN, in dem sich die TSHÓU selbst einen Nebenbuhler geschaffen hatten. Seit dem Jahr 770 wurden jene Fürsten stark. Im Jahr 327 nahmen sie den Königstitel an, der sich im Jahr 245 auf TSHING vererbte. Dieser stürzte die TSHÓU, überwand die Lehnsfürsten einen nach dem anderen, schaffte das ganze Feudalsystem ab, und nahm 221 die Kaiserwürde an unter dem Titel SHI-HWANG-TI,

1) Wahrscheinlich Föng-hau, die erste Residenz der TSHÓU-Kaiser, das jetzige Hsi-ngan-fu.

2) Da es in jener Zeit für einige Zeit Fürsten von *Tsin* und *Ts'in* gab, so habe ich mich auf den folgenden Seiten, so lange von beiden gleichzeitig die Rede ist, des unterscheidenden Merkmals der Aspiration bedient. Die *Tsin* regierten seit langer Zeit im südlichen Shansi und verschwanden bald gänzlich, trotz ihrer grossen Macht. *Ts'in* war vom 8ten Jahrhundert an ein kleines Fürstenthum im westlichen Shensi, aber seine Herrscher gelangten auf den Kaiserthron. Im übrigen Text ist ihr Name stets *Tsin* geschrieben, da ich mich der schwerfälligen und nur in der Hand eines kundigen Sinologen richtig anwendbaren Aspiration als Regel nicht zu bedienen gewagt habe.